

schaftlichen Dialog möglich macht.

Brunners abschließende Stellungnahme zu Barth lautet, daß Barths Dogmatik

„nicht nur ‚jenseits von Gesetz und Evangelium‘ steht, sondern von Anfang an bis zu ihrem gegenwärtigen Stande und ihrem vermutlichen Ende eine in ihrer Art großartige, darum aber auch radikale Verwerfung der lutherischen Unterscheidung von Gesetz und Evangelium ist“.³³⁸

3. Die doxologische Verherrlichung des dreieinigen Gottes als pneumatische Antwort der glaubenden Gemeinde auf das offenbarende Handeln Gottes in der Geschichte

Die entscheidende Voraussetzung des Gottesdienstes der im Namen Jesu versammelten Gemeinde ist die Rechtfertigung als grundlegendes Geschehen. Gott hat sie an jenen gewirkt, die sein wort- und sakramentvermitteltes Handeln durch Gesetz und Evangelium an sich erfahren und in vertrauendem Glauben erkannt und bejaht haben, die folglich mit Christus gestorben und auferstanden sind, und welchen darum in Christus das ewige Heil geschenkt ist. Die Tür zum Gottesdienst der versammelten Gemeinde ist daher der Bußglaube und die Taufe.

„Es gibt ... auf dieser Erde nur einen ordentlichen Zugang zur Teilhabe an dem von Gott gewollten Gottesdienst: der durch das Evangelium von Jesus Christus gewirkte Bußglaube und die Taufe.“³³⁹

Der Gottesdienst der versammelten Gemeinde ist darum immer schon Antwort auf zuvor empfangene Heilsgaben Gottes.

„Jeder Gottesdienst ist von Anfang an schon Antwort, Antwort auf die in der Taufe und in der Konfirmation und in jedem früheren Gottesdienst empfangenen Gaben.“³⁴⁰

Die Erkenntnis Jesu Christi und die darin geschenkte Erkenntnis der Heilstaten des dreieinigen Gottes von der Schöpfung bis zur Vollendung, die den Aposteln und durch die Apostel vermittelt der im Namen Jesu versammelten Gemeinde in der Begegnung mit Wort und Sakrament zuteil wird, legt der Gemeinde zugleich das Wort der Verherrlichung dieses Gottes in den Mund.

„Ziel und Gipfel dieses Gottesdienstes ist ... die Anbetung des dreieinigen Gottes durch die im Namen Jesu versammelte Gemeinde. Der pfingstlich ausgegossene Geist ist es, der in der Gemeinde die wahre Anbetung des dreieinigen Gottes schafft, die jetzt schon im Himmel geschieht und die wahren wird in alle Ewigkeit.“³⁴¹

Diese Verherrlichung Gottes im Gottesdienst der versammelten Gemeinde ist aber Zentrum aller Verherrlichung Gottes durch Menschen auf Erden, weil sie *Quelle für alles Beten, Bekennen und Loben der Christen im Alltag und Quelle des Lebensgottesdienstes der dienenden Liebe ist*.³⁴²

Darüber hinaus steht die gottesdienstliche Gottesverherrlichung zugleich in einem Bezug zu der

³³⁸ Pro Ecc II, S. 104; Brunner hat diese Stellungnahme 1959 geschrieben (ebd., S. 89). Jedoch auch 1968 ist er noch der gleichen Meinung, vgl. *Einigende Wahrheit*, S. 46. Der hier 1977 wiederveröffentlichte Aufsatz ‚Die Reformation Martin Luthers als kritische Frage an die Zukunft der Christenheit‘ erschien zuerst in *Fuldaer Hefte 18* (1968) 60–83.

³³⁹ *Lehre vom Gottesdienst*, S. 161.

³⁴⁰ Ebd., S. 193.

³⁴¹ *Einigende Wahrheit*, S. 183. Zum Gottesdienst der im Namen Jesu versammelten Gemeinde vgl. S. 129ff dieser Arbeit.

³⁴² Zum Gottesdienst der versammelten Gemeinde als solchem Quellort vgl. *Lehre vom Gottesdienst*, S. 189f.

umfassenden menschheitlichen Heilsgeschichte Gottes seit der Erschaffung. In solcher Verherrlichung findet die gesamte Geschichte Gottes mit der Menschheit auf Erden zu ihrem gottgewollten, eigentlichen Sinn, weil ja die Glaubenden durch die wort- und sakramentvermittelte Christusanamnese des Gottesdienstes in diese *universale* Heilsgeschichte Gottes einbezogen sind und beständig neu einbezogen werden.

„Das gegenwärtige Heilshandeln Gottes an uns durch Wort und Sakrament ist die uns treffende Spitze jener Geschichte Gottes mit der Menschheit, die in Jesus Christus, in seinem Kreuz und seiner Auferweckung, die Rettung für alle Menschen ist.“³⁴³

Darum schließt Brunner seine Ausführungen zum *sacrificium* der glaubenden Gemeinde mit dem Hinweis, daß in ihm „der erste und letzte und ewige Sinn alles kreatürlichen Seins“³⁴⁴ geschieht. Weil aber diese gottesdienstliche Verherrlichung Quelle aller Verherrlichung Gottes durch Menschen ist, ist sie auch Quellort und Zentrum allen Sinnvollzuges der Heilsgeschichte Gottes mit Menschen. So ist die Verherrlichung Gottes im Gottesdienst der versammelten Gemeinde Zentrum aller Gottesverherrlichung auf Erden, weil sie Quelle aller Verherrlichung ist und als solche auch Zentrum allen Sinnvollzuges der Heilsgeschichte Gottes mit der Menschheit. Die Zentralität dieser gottesdienstlichen Gottesverherrlichung ist der Grund dafür, daß die Hinweise zu der pneumatischen Antwort auf Gottes offenbarendes Handeln in der Geschichte sich in besonderer Weise hierauf beziehen müssen.

Zunächst ist festzuhalten, daß der gesamte Gottesdienst der im Namen Jesu versammelten Gemeinde auf die Verherrlichung Gottes ausgerichtet ist. Dies wird schon darin sichtbar, daß die beiden Seiten des Gottesdienstes, das *sacramentum* und das *sacrificium*, nicht gleichwertig nebeneinander stehen: Das *sacramentum* hat seinen Sinn darin, daß es auf Erden das *sacrificium* ermöglicht, in welchem bereits die ewige Verherrlichung Gottes anbricht. (1) Das *sacrificium* als ganzes ist nach Brunner Verherrlichung Gottes.

„Die Darreichung der rettenden Heilsgabe durch Gott und die *Darbringung der Verherrlichung Gottes* durch den beschenkten Menschen sind die beiden Wirklichkeitsseiten im Wesen des Gottesdienstes.“³⁴⁵

(2) Das *sacrificium* ist dem *sacramentum* hinsichtlich seiner eschatologischen Qualität und Gültigkeit vorgeordnet. Die Beziehung von *sacramentum* und *sacrificium* kann nur verstanden werden, wenn der heilsökonomische Standort der Gemeinde erkannt ist: Die Gemeinde befindet sich im eschatologischen Transitus von der vergehenden Welt zur Herrlichkeit des Reiches Gottes, von der Anfechtung des Sünders zur letzten Vereinigung mit Christus und schließlich im Transitus zum himmlischen Gottesdienst mit seiner kosmischen Dimension.³⁴⁶ In diesem eschatologischen Transitus ist das *sacrificium* dreifach bestimmt. *Erstens*: Das *sacrificium* wird durch das *sacramentum*

343 *Einigende Wahrheit*, S. 60; so geschieht es, daß wir uns durch Wort und Sakrament „ergriffen und mitgenommen sehen von dieser Geschichte des Heilshandelns Gottes“ (ebd.).

344 *Lehre vom Gottesdienst*, S. 267.

345 Ebd., S. 167. Das *sacrificium* heißt hier also einfach „*Verherrlichung Gottes*“ (Hervorhebung von mir). Es muß zugleich daran erinnert werden, daß *sacrificium* „unsere Hingabe an Gott in Dank und Lob“ (*Lehre vom Gottesdienst*, S. 191) meint. Es geht beim *sacrificium* also um *die Antwort des Glaubens auf Gottes Handeln*. Inhaltlich wird diese Antwort hier „*Verherrlichung Gottes*“ genannt.

346 Vgl. *Pro Ecc I*, S. 131.

ermöglicht. Im eschatologischen Transitus setzt der Dienst vor Gott, also die Hingabe an Gott, die Vergebung der Sünden voraus, die Gott jenen durch sein Handeln in Wort und Sakrament schenkt, die seine Heilsgabe im Glauben annehmen.³⁴⁷ Dies gilt für die im Verkündigungswort gegenwärtige Heilsgabe der Vergebung, die durch dieses Wort ausgeteilt wird, weil Jesus Christus sich mit seinem Heilswerk und seiner Heilsgabe in ihm pneumatisch vergegenwärtigt.

„Im Wort vom Kreuz ist das Heilsgeschehen des Kreuzes selbst gegenwärtig in der Kraft seiner endzeitlichen herrschaftlichen Freiheit.“³⁴⁸

Im Abendmahl ist der Gekreuzigte–Auferstandene mit seinen Heilsgaben realpräsentisch gegenwärtig. Darum wird unter Brot und Wein sein Leib und sein Blut zur Vergebung der Sünden dargereicht.

„Die Zweiheit von Brot und Wein, von Leib und Blut weist darauf hin, daß der aufgeopferte Leib und das den Bund bewirkende Opferblut Jesu und damit sein Kreuzesopfer selbst unter der eucharistischen Speise gegenwärtig sind und durch das ausgeteilte Brot und den ausgeteilten Kelch dargereicht und empfangen werden.“³⁴⁹

In dieser Begegnung mit Wort und Sakrament wird die Gemeinde erneut in die endzeitliche Krisis gestellt, in der sie zu ihrer Rettung allein durch die Anerkennung ihrer Verlorenheit vor Gott im Glauben zur Gnadenverheißung des Evangeliums flieht. Weil dieser Glaube personaler Glaube des Menschen ist, ist er keineswegs selbstverständlich.

„Jetzt entsteht die Krisis, in der es sich entscheidet, ob wir die rettende Tat Jesu an uns geschehen lassen, indem wir sie im Glauben als für uns geschehen annehmen, oder ob wir in rätselhafter Verstockung das Werk des Geistes abweisen. Glaube heißt Leben in Ewigkeit. Verstockung heißt ewiger Tod.“³⁵⁰

Weil dieser personale Glaube jedoch Gabe des Geistes ist, ist er ein endzeitliches Geheimnis und Wunder:

„Wenn Gott uns nicht durch seinen Heiligen Geist erweckt, können wir ihm nicht im Geist und in der Wahrheit dienen. Wir können nicht begründen, sondern nur dankbar bekennen, daß in der endzeitlichen Krisis des Menschen nicht nur Verstockung und Unglaube eintritt, sondern auch das selbige Wunder des Glaubens Ereignis wird.“³⁵¹

Die im Glauben empfangene Heilsgabe der Vergebung ruft aber bei der im Namen Jesu versammelten Gemeinde das sacrificium hervor, so daß von diesem gesagt werden kann, es gründe „ausschließlich in jenem Geschehen, durch das Gott sich den Menschen zuwendet und ihnen seine Heilsgabe anbietet und übermittelt.“³⁵² Als Antwort der Gemeinde auf Gottes Gabe ruht das sacrificium auf dem sacramentum als seinem Fundament und Grund. *Zweitens*: Das sacrificium durchdringt das sacramentum, so daß das sacramentum in solcher Durchdringung – also inhaltlich erst sekundär – auf der Seite der Verherrlichung Gottes steht. Beide Seiten durchdringen sich gegenseitig „in dem einzelnen gottesdienstlichen Akt“,³⁵³ wenn bestimmte Akte auch inhaltlich „vorwiegend“³⁵⁴ auf die Seite des sacramentum oder des sacrificium gehören und darum inhaltlich

347 Lehre vom Gottesdienst, S. 167.

348 Pro Ecc 1, S. 132f.

349 Ebd., S. 134.

350 Ebd., S. 133.

351 Ebd., S. 135.

352 Lehre vom Gottesdienst, S. 193. Aus der Perspektive des sacramentum beschreibt Brunner das sacrificium hier also als Folge des sacramentum.

353 Lehre vom Gottesdienst, S. 192.

354 Ebd., S. 193; vgl. auch ebd. „in erster Linie“.

erst sekundär auf die jeweils andere Seite. Brunner führt beispielhaft die Predigt an, die zwar sacramentum, aber doch zugleich auch Lobopfer ist. Diese Durchdringung hat ihren Grund zum einen in dem Mysteriumcharakter des sacramentum (Gott handelt durch Menschen und menschliche Handlungen), aufgrunddessen das sacramentum nur im Gebet möglich ist, und zum anderen im Wortcharakter des sacrificium, durch den dieses nicht nur Antwort an Gott ist, sondern zugleich auch Verkündigung.³⁵⁵ An dieser Stelle ist die Durchdringung des sacramentum durch das sacrificium hervorzuheben und damit *das Hineingenommensein des sacramentum in die Verherrlichung Gottes*. Darum darf der gesamte Gottesdienst nicht nur als sacramentum verstanden werden, insofern das sacrificium von diesem durchdrungen ist, sondern zugleich als sacrificium, insofern das sacrificium das sacramentum durchdringt. *Drittens*: Trotz der Gebundenheit des sacrificium an das sacramentum und der Durchdringung des sacrificium durch das sacramentum ereignet sich im sacrificium der Anbruch der futurisch-eschatologischen Verherrlichung Gottes, wenn auch in fragmentarischer Gestalt und in irdischer Vorläufigkeit.

"Weil Gott durch das Evangelium und das Abendmahl dem mit Christo Gestorbenen und noch Sterbenden *auch das Leben aus Christi Auferstehung* schenkt, darf der Christ in der Lebendigkeit des Pneuma jetzt schon vor seinem leiblichen Tode Gott verherrlichen, wie ihn die Engel und die Vollendeten verherrlichen, wenn auch in fragmentarischer Vorläufigkeit und in einer an seine irdische Leiblichkeit noch gebundenen Gestalt. Aber in dieser Vorläufigkeit und in dieser Irdischkeit ist dennoch bereits der himmlische Gottesdienst gegenwärtig, der vor Grundlegung der Welt von Gott gewollt ist und nach dem Vergehen dieser Welt als das bleibende Endziel von allem in Fülle heraustreten wird."³⁵⁶

Obwohl das sacrificium im eschatologischen Transitus fundamental auf das sacramentum angewiesen ist, ist es dem letzteren doch darin vorgeordnet, daß in ihm menschliches Reden und Tun durch den Geist schon an der futurisch-eschatologischen Qualität des vollendeten Reiches Gottes teilhat, während Gottes sündenvergebendes Handeln im sacramentum nur bis zur Wiederkunft Jesu besteht: Im sacrificium bricht bereits der Gottesdienst der eschatologischen Vollendung an.

"Die letzten Dinge beginnen sich abzuzeichnen im Gottesdienst der Kirche. Der Gottesdienst der himmlischen Stadt ragt bereits in den Gottesdienst der pilgernden Kirche hinein."³⁵⁷

Die Frage nach *dem Wesen der gottesdienstlichen Verherrlichung Gottes* wird vor allem an jenem Ort ansetzen müssen, den Brunner als die Mitte des Gottesdienstes bezeichnet, beim Abendmahl: "Das Abendmahl ist das Herz des Gottesdienstes der im Namen Jesu versammelten Gemeinde."³⁵⁸ Mitte des Gottesdienstes ist das Mahl wenigstens in doppelter Hinsicht. (1) Es ist die Spitze der Christusanamnese, die in der Wortverkündigung beginnt und in der Anamnese der Mahlfeier ihren Höhepunkt erreicht.

"Sucht man nach dem Wesensmerkmal, durch das die Darbietung und Auslegung des apostolischen Wortes mit der

355 Ebd., S. 192f; zu Wortverkündigung und Abendmahl als endzeitliche Mysteria vgl. ebd., S. 216f. 248-250.

356 Ebd., S. 167. Hervorhebung von mir. Es wird noch deutlich zu machen sein, welche Gestalten zum sacrificium gehören.

357 Pro Ecc I, S. 137; vgl. auch Lehre vom Gottesdienst, S. 167. Das sacrificium der Gemeinde gründet also im neuschaffenden Werk des Geistes an den Glaubenden, vgl. Lehre vom Gottesdienst, S. 166f. "Wo die Vergebung im Glauben empfangen wird, da wird die neue Schöpfung am Menschen Ereignis. Im Sterben des alten Menschen wird der neue Mensch auferweckt, der nicht nur Gottes rettende Gabe empfängt, sondern auch Gottes Ehre verherrlicht. Durch den Heiligen Geist lebendig gemacht, darf der Christ jetzt schon im Gottesdienst teilhaben an dem ewigen Gotteslob der Engel" (Pro Ecc I, S. 130).

358 Lehre vom Gottesdienst, S. 220.

Sakramentshandlung selbst zu einer Einheit zusammengeschlossen wird, dann wird man die Christus-Anamnese nennen müssen.“³⁵⁹

Für die Getauften, die beim Mahl allein unter sich sind, ist der ganze Gottesdienst also von vornherein Abendmahlgottesdienst. (2) Im Mahl aber durchdringen sich sacramentum und sacrificium unlöslich, so daß das Mahl als *die Mitte* der Verherrlichung Gottes gelten muß. *Erstens*: Durchdringung des sacramentum durch das sacrificium und daher Verherrlichung Gottes geschieht auch in der Wortverkündigung, weil diese in der Christusanamnese *lobpreisend* der großen Taten Gottes gedenkt und in der gläubigen *Annahme* der Heilsgabe zum Ziel kommt.

“Nicht nur die Wortverkündigung der großen Taten Gottes in der Christusanamnese ist ein Lobpreis des dreieinigen Gottes und seiner ewigen Treue, sondern eben dieses unsichtbare pneumatische Heilsgeschehen, durch das das WORT im Wort empfangen und angeeignet wird, die Rettung des Verlorenen, das ist Gottes Ruhm und Preis. Gottes Glorie, Christi Herrschaft, des Geistes Schöpfermacht strahlt nirgends gewaltiger als in jenem unscheinbaren, tief verborgenen Rettungsgeschehen, das durch die Wortverkündigung bewirkt wird.“³⁶⁰

Zweitens: Jedoch durchdringen sich sacramentum und sacrificium nach Brunner in den einzelnen Akten der Mahlfeier *unlöslich*: “Gerade im Abendmahl sind Gabe Gottes und Heilsgabe der Gemeinde zu einer unlöslichen Einheit verbunden.“³⁶¹ Brunner nennt als Beispiel die ‘Eucharistie’, die inhaltlich auf die Seite des sacrificium gehört, und dennoch “zumal in der Segnung des Brotes und Weines zu einer danksagenden Verkündigung des Todes des Herrn“³⁶² wird und als solche Verkündigung eben sacramentum ist. Diese unlösliche Durchdringung beider Seiten des Gottesdienstes im Abendmahl macht das Mahl als ganzes zu einem Ort der Verherrlichung Gottes.

Die folgenden Worte Brunners, die das Verherrlichungsgeschehen im Abendmahl zusammenfassen, sollen darum Ausgangspunkt sein für ein Verständnis der Verherrlichung Gottes als Antwort auf Gottes offenbarendes Handeln.

“Unsere arme und gebrechliche Feier des Gedächtnisses Jesu vermehrt dadurch, daß die Heilsgabe angenommen wird, die Manifestation der Herrlichkeit Gottes. Unser Feiern wird durch das in ihm sich vollziehende Heilsgeschehen zu einem Spiegel, der die in Jesu erschienene Liebesmacht und Liebesherrlichkeit unseres Gottes zurückstrahlt. Gewiß, Gottes Macht und Herrlichkeit wird nicht kleiner dadurch, daß er sich uns dahingibt. Aber Gott wartet darauf, daß seine Macht und Herrlichkeit auch auf dieser Erde aufleuchte und auch in uns und durch uns groß werde. Das geschieht überall dort, wo seine Liebesmacht und Liebesherrlichkeit an der *ekklesia* als dem Opferleibe seines Sohnes aufstrahlt und uns selbst in diesem Opferleibe mit dem Lichte des himmlischen Glanzes überschüttet. Gottes Herrlichkeit erscheint im Fleischgewordenen. Gottes Herrlichkeit erscheint jetzt in dieser Welt nicht anders als in der Leibhaftigkeit seiner Opferliebe. Jedes Abendmahl ist – unter dem Schleier des endzeitlichen Geheimnisses verborgen – eine Epiphanie der Opferliebe Gottes im Opferleibe seines Sohnes, der auch der pneumatische Leib seiner *ekklesia* ist. Daher verwirklicht jeder gehorsame Vollzug der Christus-Anamnese im Abendmahl die Herrlichkeit des dreieinigen Gottes auf dieser Erde und an uns Menschen, die Herrlichkeit des Vaters, der den Sohn uns sandte in unser Fleisch zu unserer Versöhnung, die Herrlichkeit des Fleischgewordenen, dessen Opferhingabe seine Verherrlichung ist, die Herrlichkeit des ewigen Geistes, der als Agape die Opferhingabe des Sohnes in seinem *ekklesia*-Leib lebendig macht und lebendig erhält in alle Ewigkeiten.“³⁶³

Wie kann Verherrlichung Gottes von diesem Zitat her verstanden werden? (1) Brunner stellt zunächst die These auf, daß die Manifestation der Herrlichkeit Gottes durch die Annahme der Heils-

359 Ebd., S. 334; vgl. auch ebd., S. 333f zu Ausführungen über das Verhältnis von Wort- und Sakramentsgottesdienst.

360 Lehre vom Gottesdienst, S. 220.

361 Ebd., S. 193.

362 Ebd.; vgl. ebenfalls ebd., S. 259 zur Zuordnung der Eucharistie zum sacrificium.

363 Ebd., S. 253.

gabe in der Mahlfeier zunimmt. Der Begriff 'Herrlichkeit' ist eine Zusammenfassung des machtvoll wirkenden Wesens Gottes, das der Kreatur Anteil an seinem Wesen und Leben gibt – hier also der Aspekt der Kondeszendenz, der Liebe – und ihr doch zugleich unerreichbar gegenüber bleibt – hier der Aspekt der herrscherlichen Freiheit Gottes.

"Im Begriff $\delta\acute{o}\xi\alpha$ kommt ... zum Ausdruck, daß dieses innere Wesen und Leben Gottes, durch das er Gott ist, aus Gott heraustritt, aufstrahlt, erscheint, sich manifestiert, sich durchsetzt und gleichzeitig allem kreatürlichen Wesen und Leben mit absoluter Strenge gegenübertritt und im Reiche Gottes dennoch den Kreaturen teilhaftig wird."³⁶⁴

(2) Die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes im Heilsgeschehen der Mahlfeier nimmt dadurch zu, daß die glaubende Gemeinde die Heilsgabe im Mahl annimmt und die darin erfahrene Liebe Gottes in Jesus Christus an Gott zurückstrahlt, d.h. erwidert. *Brunner beschreibt also die dialogische Bundesbeziehung zwischen Gott und seiner Gemeinde mit Hilfe der Terminologie von $\delta\acute{o}\xi\alpha$, auf die jene vielfach zusammengesetzten Verben zurückgehen, die das Verbum 'strahlen' enthalten.* So empfängt die Gemeinde das von Gott ausgestrahlte Wesen und Leben im sacramentalen Heilshandeln Gottes – ohne daß Gottes absolute Freiheit durch diesen Empfang verlorenginge –, und sie erwidert das Empfangene durch die eigene Hingabe an Gott. Dieser Aspekt der Erwidern wird im Bilde des Spiegels anschaulich, das Brunner in diesem Zusammenhang immer wieder verwendet: Der Spiegel strahlt die aus der Umgebung aufgenommenen Impulse wieder zurück.³⁶⁵ Darüber hinaus verdeutlicht dieses Bild jedoch zugleich das Angewiesensein der Gemeinde auf Gottes ausstrahlendes Wirken. Wie der Spiegel zur Widerspiegelung auf die Impulse der umgebenden Wirklichkeit angewiesen ist, so auch die Gemeinde in ihrer Antwort auf Gottes Handeln: alle Aktivitäten im Gottesdienst sind Reflex des Handelns Gottes; menschliches Tun ist nur möglich auf dem Grunde dieser Passivität: "Unsere Aktivität im Gottesdienst ist nur legitim auf dem Grunde dieser Passivität".³⁶⁶ (3) Welchen Sinn hat aber der Satz, daß Gottes Macht und Herrlichkeit durch seine Dahingabe an uns nicht kleiner wird? Brunner will hier klarstellen, daß der Gedanke des Zunehmens im Zusammenhang mit Gott nicht die Unvollkommenheit Gottes voraussetzt. Gottes gottheitliches Wesen ist von Ewigkeit her vollkommen verwirklicht. Dies stellt Brunner auch an anderen Stellen deutlich heraus: "Gottes Gottheit ist von Ewigkeit her absolut verwirklicht."³⁶⁷ Auch die gottesdienstlichen Akklamationen begründen nicht Gottes ewige vollkommene Herrschaft, sondern die ewige Herrschaft Gottes wird in ihnen sichtbar.

"Sie sind Mittel der Epiphany dieser Herrschaft. Gewiß steht Gottes Thron fest auch ohne diese Huldigung seines Volkes. Nicht Menschen erheben den Herrn auf seinen Thron. Nicht Menschen sind die Stützen seines Thrones. Aber die Throngewalt des dreieinigen Gottes manifestiert sich in diesen gottesdienstlichen Rufen der Kirche."³⁶⁸

(4) Damit ist schon die Frage angesprochen, welchen Sinn die Zunahme der Manifestation der

³⁶⁴ Predigthilfe II. Kor 4,3-6, 1959, S. 92f.

³⁶⁵ Vgl. z.B. *Lehre vom Gottesdienst*, S. 262, 264, 267; *Pro Ecc I*, S. 137; Brunner spricht an diesen Stellen häufig davon, daß die Gemeinde ein Spiegel ist, der Gottes Glorie auffängt und zurückstrahlt.

³⁶⁶ *Lehre vom Gottesdienst*, S. 255.

³⁶⁷ *Pro Ecc I*, S. 111.

³⁶⁸ *Lehre vom Gottesdienst*, S. 263.

Herrlichkeit Gottes hat, wenn Gottes Wesen von Ewigkeit her schon vollkommen verwirklicht ist. Brunner antwortet darauf, daß Gott sein vollkommenes Wesen, seine Macht und Herrlichkeit, auch an anderem Ort – auf Erden in und durch uns – zur Größe, d.h. zur Erscheinung und zur Geltung bringen will.³⁶⁹ (5) Es folgt nun ein Abschnitt, welcher implizit die These enthält, daß die Mahlfeier der zentrale Ort ist, an dem die Zunahme der Herrlichkeit Gottes auf Erden in und durch Menschen geschieht. *Erstens*: Weil die Gemeinde durch den gläubigen Vollzug des Mahles im Opferleibe Jesu steht und in ihm von Gottes Opferliebe getroffen wird, in welcher angesichts der Sünde – "jetzt in dieser Welt"³⁷⁰ – Gottes Herrlichkeit zusammengefaßt ist, verwirklicht jeder Vollzug des Mahles die Herrlichkeit des dreieinigen Gottes auf Erden. Hier geschieht es, daß die Herrlichkeit des Sendenden im Opferleibe des Fleischgewordenen durch den Geist empfangen und widergespiegelt wird. *Zweitens*: Weil aber das Abendmahl die Mitte des Gottesdienstes der im Namen Jesu versammelten Gemeinde ist, und der Gottesdienst selbst das Zentrum der Gottesverherrlichung auf Erden, ist die Mahlfeier das zentrale Ereignis, in dem die Zunahme der Herrlichkeit Gottes auf Erden in und durch Menschen geschieht.

Es ist deutlich geworden, daß die Herrlichkeit Gottes durch die Annahme und Erwidern der Heilsgabe im Abendmahl zunimmt. An dieser Stelle ist das Ereignis der Verherrlichung Gottes im Blick auf drei unterschiedliche Aspekte zu verdeutlichen: Es ist die Verherrlichung des *dreieinigen* Gottes, seiner *Freiheit* und seiner *Liebe*. (1) Die Verherrlichung des dreieinigen Gottes wird ermöglicht durch das Handeln des Dreieinigen an den Glaubenden. Sie gilt dem dreieinigen Gott – dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist – aufgrund seines Wirkens und seines Seins. Letztlich ist sie auf die Verherrlichung des Vaters ausgerichtet. *Erstens*: Der Möglichkeitsgrund für die Verherrlichung des dreieinigen Gottes durch die Gemeinde ist Gottes eigenes Handeln. In anthropologischer Hinsicht ist es Gottes Handeln an den Glaubenden durch seinen Geist von der Taufe an bis zum leiblichem Tode.³⁷¹ Das sacramentum, der Dienst der Gemeinde vor Gott, ist Gabe des Geistes und nicht selbstinszeniertes Werk des Menschen, wenn auch der eschatologisch-neue Gehorsam Antwort des Menschen auf Gottes Gnadenhandeln an ihm ist: "Gerade von diesem Dienst, der Gott preisen soll, muß gelten, daß er auf der Gabe und der Kraft ruht, die Gott selbst darreicht (1. Petr. 4, 10f.)."³⁷² Darum erreicht das Gebet der kämpfenden Kirche nur das Herz Gottes, wenn der Geist in die menschlichen Worte eintritt und die Betenden mit seinen unaussprechlichen Worten bei

369 Brunners These, Gottes Gottheit sei von Ewigkeit her schon vollkommen verwirklicht, schließt also keineswegs die Vorstellung von der ewigen Verwirklichung des kreaturumspannenden Liebesbundes bei Gott ein. Sie bezieht sich lediglich auf die vollkommene Verwirklichung der Gottheit Gottes in seinem ewigen dreieinigen Leben, das für die Glaubenserkenntnis ein "Urdatum" (Pro Ecc I, S. 109) ist. Hinsichtlich des ewigen kreaturumspannenden Liebesbundes gibt es bei Gott also ein ewiges Noch-nicht, insofern der kreaturumspannende Liebesbund in Gottes Willen nur als Plan präexistiert, dem jedoch noch die Verwirklichung fehlt (vgl. S. 27 dieser Arbeit). In Bezug auf das von Ewigkeit her verwirklichte dreieinige Leben Gottes bedeutet aber weder das Faktum des genannten Noch-nicht Unvollkommenheit, noch führt die Aufhebung des Noch-nicht in der Endvollendung zu einer Vervollkommenung der verwirklichten Gottheit Gottes.

370 Vgl. das Zitat oben (S. 257 dieser Arbeit) aus Lehre vom Gottesdienst, S. 253.

371 Vgl. Pro Ecc I, S. 131 zu Taufe und leiblichem Tod, Lehre vom Gottesdienst, S. 254 zum Heiligen Geist.

372 Lehre vom Gottesdienst, S. 255.

Gott vertritt;³⁷³ auch das öffentliche Bekenntnis, auch Akklamation, Hymnus und Proskynese geschehen in der Spontanität des Geistes.³⁷⁴ In heilsökonomischer Hinsicht ist die Verherrlichung des dreieinigen Gottes ermöglicht durch Gottes Handeln in seinem Sohn, durch das die Glaubenden Söhne genannt werden: Verherrlichung Gottes, das sacrificium, wird möglich "durch Christum unsern Herrn",³⁷⁵ also im "Sohnesstand"³⁷⁶ der pilgernden "Kirche im Kampfe".³⁷⁷ Darum treten die im Geiste Betenden, die an der Herrschaft des einen Sohnes teilhaben, als Söhne vor den Vater, wenn ihre Teilhabe an der Herrschaft des Sohnes auch noch Teilhabe im Kampfe ist.³⁷⁸ *Zweitens*: Die Verherrlichung gilt dem dreieinigen Gott – dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist – aufgrund seines Wirkens und seines Seins. Letztlich ist sie auf Gott den Vater ausgerichtet. Dank und Lob der betenden Gemeinde gelten dem dreieinigen Gott für "die Gaben des Schöpfers und des Erlösers und des Neuschöpfers."³⁷⁹ Sie dankt damit für das Wunder des kreatürlichen Seins, für das Wunder der Erlösung aus Verlorenheit und für das Wunder der kommenden Neuschöpfung und Vollendung. Im Bekenntnis geschieht die öffentliche "Anerkennung der Heilstat Gottes, des Werkes Christi, der Neuschöpfung des Geistes."³⁸⁰ Dank und Lobpreis

"gelten jetzt Gott, dem Schöpfer, der seinen Sohn für unser Heil dahin gab nicht minder wie dem für uns gekreuzigten und erhöhten Kyrios und mit beiden zugleich dem ausgegossenen, machtvollen, neuschaffenden und ewiges Leben spendenden Geist."³⁸¹

Die Gemeinde verherrlicht den dreieinigen Gott aber vor allem aufgrund seines innertrinitarischen Gottseins. In der Akklamation, die in der Proskynese leibhaftig Gestalt gewinnt, erkennt die Gemeinde das Gottsein des Sohnes in der Gegenwart Gottes an.³⁸² Letztlich zielt diese Verherrlichung auf Gott den Vater. Im Geiste treten die Söhne mit Bitte, Dank und Lob vor Gott den Vater. Sie wenden sich an ihn mit der Anrede: "Du, unser Vater".³⁸³ Öffentliches Bekenntnis, wenn auch vornehmlich vor Menschen ausgesprochen, vollendet sich im Lobpreis der Heilstat Gottes in Jesus Christus.³⁸⁴ Auch die Akklamation bezieht sich nicht nur auf die Gottheit des Sohnes und des Geistes, sondern auch auf die Anerkennung der Gottheit Gottes des Vaters.³⁸⁵ Der Hymnus

373 Ebd., S. 257.

374 Zum Bekenntnis vgl. ebd., S. 260; zu den übrigen ebd., S. 264, 266.

375 Ebd., S. 257; dieses Zitat stammt aus dem Zusammenhang mit Brunners Ausführungen über das Gebet, das die Grundgestalt des sacrificium ist.

376 Ebd.

377 Ebd., S. 260; in *Einigende Wahrheit*, S. 93 spricht Brunner vom "Stande des glaubenden Pilgrims".

378 Diese Einschränkung macht Brunner deutlich in seinen Ausführungen zum öffentlichen Bekenntnis der Gemeinde. Der Kampf vollzieht sich nicht nur zwischen Fleisch und Geist, sondern er besteht auch in dem Verfolgtwerden der Kirche durch die gottfeindliche Welt; Brunner spricht davon, daß die Kirche "gleichsam in einem Prozeßverfahren" (ebd.) steht und ihr Zeugnis darin nicht nur als ein Wort – sondern zuletzt auch als ein Blutzugnis gibt. M. E. werden hier Brunners Erfahrungen des Kirchenkampfes aus der Zeit des Nationalsozialismus bedeutsam. Vgl. dazu das populäre Büchlein von O. Bruder, *Das Dorf auf dem Berge*.

379 *Lehre vom Gottesdienst*, S. 258.

380 Ebd., S. 261.

381 *Einigende Wahrheit*, S. 183f.

382 *Lehre vom Gottesdienst*, S. 262f, 265.

383 Ebd., S. 257; vgl. auch ebd., S. 258f; die Anrede lautet auch: "Abba, lieber Vater" (ebd., S. 189) und: "Du Vater" (ebd.).

384 Ebd., S. 261; wenn Brunner von "Gott" spricht meint er in der Regel Gott den Vater, vgl. dazu seine Aussage in *Einigende Wahrheit*, S. 170.

385 *Lehre vom Gottesdienst*, S. 263.

schließlich ist die Spitze der Verherrlichung des Vaters. Er ist das letzte Wort der Kirche, in welchem die Kirche ungeteilt und zwecklos nur noch für Gott da ist; er ist endzeitliches Zeichen dafür, daß "Gott einst sein wird alles in allem".³⁸⁶ (2) In der Annahme und Erwidung der Heilsgabe nimmt die Gemeinde die Freiheit des dreieinigen Gottes auf und erwidert sie in der Freiheit des Geistes. Brunner spricht davon, daß der neue Gehorsam der Gottesverherrlichung in "pneumatischer Spontanität"³⁸⁷ geschieht. Darin kommen zwei Dinge zum Ausdruck. *Erstens*: Diese Verherrlichung geschieht im Äon des ausgegossenen Geistes und damit im eschatologischen Transitus. Dieser Gehorsam ist weder mit der Erfüllung des Willens Gottes im Urstand noch mit jener der Vollendung identisch, sondern er befindet sich in der Bewegung auf die Vollendung hin, eine Bewegung, deren Struktur für die Gläubigen im Sterben und Auferstehen mit Christus gegeben ist, die von der Flucht des Glaubens aus dem Gericht der *lex accusans* zur vergebenden Gnade bestimmt ist, bis sie in der Auferstehung der Toten aufhören wird, weil die Glaubenden ihr Leben dann unverbrüchlich in dem einen Willen Gottes haben werden. *Zweitens*: Der Heilige Geist vergewaltigt das schöpferische Personsein des Menschen nicht, sondern schließt es in der Verwirklichung des neuen Gehorsams ein. Aufgrund ihres heilsökonomischen Standortes ist die Gemeinde bis zur Totenaufstehung an den Zuspruch und Anspruch des Wortes gewiesen, in welchem ihr der ewige Gotteswille, die Liebe, hinsichtlich seines konkreten Inhaltes vor Augen gestellt wird. Darum bleibt die Gemeinde auch beständig zum Sündenbekenntnis gerufen.³⁸⁸ Dort, wo in der Tat Glaube wirklich ist, wird der konkrete Anspruch des Wortes und damit der Anspruch der Liebe tatsächlich erfüllt, wenn auch in Gebrochenheit und in irdischer Gestalt.³⁸⁹ Der Geist schenkt diese eschatologische Erfüllung aber nur so, daß sie in den Grenzen ihres heilsökonomischen Standortes zugleich kreatürliches "Höchstmaß personaler Freiheit"³⁹⁰ ist. In solchem Höchstmaß personaler Freiheit geschieht die Erfüllung des Gebotes jenseits von naturhafter Notwendigkeit, von Legalismus, von Antinomismus und von Synergismus, indem das personale Selbst in der Kraft des neuen Sein das Wort des Geistes aufnimmt, sich mit ihm eint und den Gehorsam in einem fröhlichen Dürfen vollzieht, vergleichbar "mit dem selbstvergessenen unbekümmerten Spiel der Kinder."³⁹¹ Daß dieser

386 Ebd., S. 264. Die Verherrlichung Gottes durch die Gemeinde gilt nicht nur der Gottheit des Sohnes und des Vaters, sondern mit ihnen zugleich auch dem Heiligen Geist, vgl. ebd., S. 266.

387 *Einigende Wahrheit*, S. 90; vgl. *Lehre vom Gottesdienst*, S. 189; ebd., S. 255: "Spontanität des Geistes".

388 Zu dieser Verhältnisbestimmung von Wille Gottes, Liebe und Gebot vgl. *Einigende Wahrheit*, S. 90f. 93. Eine solche Konkretion des Liebeswillens Gottes ist das gottesdienstbegründende Gebot: "Soiches tut zu meinem Gedächtnis." (*Lehre vom Gottesdienst*, S. 184; vgl. ebd., S. 185. 189).

389 *Einigende Wahrheit*, S. 94; *Lehre vom Gottesdienst*, S. 167.

390 *Einigende Wahrheit*, S. 91; *Pro Ecc I*, S. 122: "sie ist höchst personaler Akt", d.h. das schöpferische Personsein wird nicht aus- sondern eingeschaltet.

391 *Lehre vom Gottesdienst*, S. 255; zur Einung von Geistesgabe und personalem Selbst vgl. *Pro Ecc I*, S. 122; zur Abgrenzung von naturhafter Notwendigkeit: wir haben "es nicht mit einem naturhaften Geschehen zu tun" (*Einigende Wahrheit*, S. 91; vgl. *Lehre vom Gottesdienst*, S. 255); zur Abgrenzung von Legalismus und Antinomismus: Die Erfüllung des Liebeswillens Gottes in seinen Geboten ist "zwar von allem gesetzlichen Wesen schlechterdings geschieden, aber deswegen sind sie doch nicht eine Sache willkürlichen Beliebens, einer wächsernen Nase vergleichbar, die jeder sich nach seinem Gesicht bossieren kann." (*Einigende Wahrheit*, S. 93; vgl. ähnlich *Lehre vom Gottesdienst*, S. 256.); Brunner distanziert sich ebenfalls von einem pelagianischen oder semipelagianischen Synergismus (vgl. *Pro Ecc I*, S. 120).

neue Gehorsam der Gottesverherrlichung in der Tat personale Freiheit ist, wird an der Möglichkeit der Verweigerung erkennbar, die Gott auch dem Glaubenden in der Begegnung mit Wort und Sakrament läßt. Darum ist diese Begegnung für die Gemeinde endzeitliche Krisis, in der die Entscheidung über Verlorenheit und ewiges Leben fällt.

"Gott vergewaltigt uns nicht durch die Gewalt seines Wortes. Er läßt die rätselhafte Möglichkeit offen, daß der Mensch das im Wort gegenwärtige Heil abweist. Durch die Wortverkündigung wird der Gottesdienst zu dem Ort, in dem die letzte Entscheidung über Heil und Unheil fällt, die unmittelbar ins Jüngste Gericht hineinragt."³⁹²

So geschieht der Liebeswille Gottes in der Annahme und Erwidern der Heilsgabe "als ein *usus evangelii practicus*" aus der "verborgenen Existenzmitte der Glaubenden" heraus "gleichsam von selbst".³⁹³ Es wird hier deutlich, daß dieser neue Gehorsam als Gestalt des Evangeliums die Verherrlichung Gottes ist, weil sein Vollzug in einem Höchstmaß kreatürlich personaler Freiheit die Freiheit Gottes widerspiegelt und sie so vermehrt. (3) In der Annahme und Erwidern der Heilsgabe nimmt die Gemeinde das freie Für-uns-Sein des dreieinigen Gottes an und erwidert es im Sein-für-Gott aus geistgeschenkter personaler Freiheit. *Erstens*: Gottes sacramentum für die Gemeinde ist die rettende Heilsgabe in Jesus Christus. Im Abendmahl als der Mitte des Gottesdienstes wird das wesentliche der rettenden Heilsgabe erkennbar als der sühnende Opfertod Jesu, der Versöhnung durch die Vergebung der Sünden in seinem Leib und seinem Blut schenkt. Brunner sieht diese Heilsgabe der vergebenden Liebe zusammengefaßt in den Worten "für euch gegeben" und "für euch vergossen".³⁹⁴

"Das FÜR EUCH, das das ganze Christus-Ereignis durchzieht und gestaltet, hat im Tode Jesu seine Mitte, vielmehr sein Telos, von dem her das ganze FÜR-EUCH-Geschehen von der Weihnacht an seine Kraft empfängt."³⁹⁵

Es ist unmittelbar deutlich, daß auch die Heilsgabe in der anamnetischen Wortverkündigung dieses FÜR-EUCH in sich trägt, da Christus in solcher Vergegenwärtigung samt seines ganzen Heilswerkes gegenwärtig ist. *Zweitens*: Dieses FÜR-EUCH wird von der Gemeinde im Leibe Christi in pneumatischer Freiheit aufgenommen, d.h. anerkannt, bejaht und als ein FÜR-GOTT-SEIN erwidert. Solche pneumatische Anerkennung des FÜR-EUCH Gottes in Christus geschieht in den unterschiedlichen, von Gott gewollten Gestalten des sacrificium, unter welchen das Gebet die grundlegende Gestalt darstellt;³⁹⁶ im Gebet geht es in der Bitte "vor allem um Gottes Sache"³⁹⁷ und im Dank um die Gaben Gottes. Im öffentlichen Bekenntnis erkennt die Gemeinde Gottes Zorn über ihrer Sünde an und zugleich Gottes vergangenes und zukünftiges Handeln in Christus.³⁹⁸ Im Lobpreis vollzieht die Gemeinde die Anerkennung der Gottheit des dreieinigen Gottes in den Formen der Akklamation,

³⁹² Pro Ecc I, S. 133; zum Abendmahl als endzeitlicher Krisis vgl. ebd., S. 135.

³⁹³ Einigende Wahrheit, S. 90.

³⁹⁴ Lehre vom Gottesdienst, S. 229.

³⁹⁵ Ebd., S. 244.

³⁹⁶ Pro Ecc I, S. 135: das Gebet ist "grundlegende Gestalt" In dem Sinne, daß es die für die anderen Gestalten – Bekenntnis und Lobpreis – konstitutive Gestalt ist, ja darüber hinaus auch das sacramentum ermöglicht (vgl. z.B. Lehre vom Gottesdienst, S. 192).

³⁹⁷ Lehre vom Gottesdienst, S. 258.

³⁹⁸ Ebd., S. 260: "Gottes Zorn"; ebd., S. 261: "Wir bekennen, und bezeugen, was er [Gott] an uns und für uns [in Christus] getan hat."; ebd.: Das Bekenntnis wird ausgesprochen vor dem "Richterstuhl Christi, der die bekennende Gemeinde erretten wird aus ihrer Bedrängnis in Kürze."

des Hymnus und der Proskynese. Im Hymnus als dem letzten Wort der Gemeinde zu Gott hin geschieht die Annahme und Erwidern der Liebe Gottes mit letzter Deutlichkeit, indem die Gemeinde hier *nur noch für Gott* da ist.

"In diesem letzten Wort, das die Kreatur von Gott sagen darf, ist sie nur noch für Gott da, absichtslos, zwecklos, ungeteilt, ihr eigenes Wesen ganz darin erfüllend, daß sie nichts mehr anderes ist und nichts mehr anderes zu sein braucht als der vollendete Spiegel der Glorie Gottes. So ist der Hymnus ein endzeitliches Zeichen dafür, daß Gott einst sein wird alles in allem."³⁹⁹

Drittens: Die verschiedenen Gestalten des sacrificium stehen nicht beziehungslos nebeneinander, sondern bilden eine aufsteigende Linie der Gottesverherrlichung, in welcher die Macht und Treue dieser Liebe Gottes in seinem heilsökonomischen Handeln von der Gemeinde im Glauben erkannt und erwidert wird. Diese Tatsache wird schon am Inhalt des Gebetes sichtbar, das mit der Bitte als der entscheidenden Weise des Betens das heilsökonomische *Noch-nicht* als den Standort der Betenden herausstellt – es ist also von der Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu getragen⁴⁰⁰ –, dann aber für das *Doch-schon* der Gaben Gottes im Noch-nicht dankt und sich schließlich an seinem heilsökonomischen Standort durch den Lobpreis vollendet, in dem die Betenden *jetzt schon* Anteil haben am himmlischen Gottesdienst.⁴⁰¹ In Entsprechung zum Inhalt des Gebetes zeigt sich diese Bewegung vom Noch-nicht zum sich vollendenden Schon ebenfalls in einer aufsteigenden Linie vom Bekenntnis zum Hymnus. Das öffentliche Bekenntnis ist der Ausspruch des *Noch-nicht im Schon* und des *Schon im Noch-nicht*.⁴⁰² In ihm zeigt sich das Schon der Macht, der Herrlichkeit und der Treue Gottes vor allem im Kampfe mit dem Noch-nicht, wenn es schließlich auch übergeht in den Lobpreis der *bereits empfangenen* Hilfe Gottes. Auch in der Akklamation kommt, wie im Bekenntnis, die sich durchsetzende Herrschaft Gottes zum Ausdruck. Jedoch stellt die Akklamation in Überbietung des Bekenntnisses durch verbindliche wort- und tathafte Anerkennung der Herrschaft Gottes in seiner Gegenwart *das Schon im Noch-nicht* heraus, durch das alle irdische Macht entsakralisiert wird, und das der kosmischen Anerkennung "im Ende aller Dinge"⁴⁰³ entgegengeht. In Überbietung des Bekenntnisses und der Akklamation "steht der Hymnus gleichsam *schon am Ziel* alles Kampfes".⁴⁰⁴ Er ist das nur auf Gott gerichtete Lied, in dem *das Schon der Herrschaft Gottes im Noch-nicht dadurch zur Vollendung* kommt, daß die Kirche mit diesem Lied schon in das Gotteslob der Engel und der Vollendeten einstimmt, und so durch den Geist jener "widerhallenden Wand" angehört wird, "die nur noch Gottes Glorie zurückwirft und dadurch groß macht."⁴⁰⁵ Auch in die-

399 Lehre vom Gottesdienst, S. 264.

400 Vgl. ebd., S. 258.

401 Vgl. zu dieser Struktur des Gebetsinhaltes ebd., S. 258f. Man muß also sagen, daß die Bewegung der Gläubigen auf die Vollendung hin sowohl horizontal auf die Wiederkunft Jesu und auf die vollendete Teilhabe am himmlischen Gottesdienst hin verläuft, als auch vertikal auf eine Anteilhabe an diesem Gottesdienst im gegenwärtigen Noch-nicht.

402 Zum Noch-nicht im Schon: das Bekenntnis der Sünde in der Gewißheit der Vergebung, vgl. Lehre vom Gottesdienst, S. 260; zum Schon im Noch-nicht: das Bekenntnis der kämpfenden und Zeugnis ablegenden Kirche vor der Welt, daß sie jenseits der Taufgrenze steht und nicht Welt ist, vgl. ebd., S. 261.

403 Lehre vom Gottesdienst, S. 263, also futurisch-eschatologisch

404 Ebd., S. 264. Hervorhebung von mir.

405 Ebd.

ser aufsteigenden Linie vom Bekenntnis zur Akklamation und zum Hymnus geschieht die Bewegung im eschatologischen Transitus sowohl horizontal als auch vertikal. In einem Satz zur Proskynese zeigt Brunner die horizontale Bewegung und Hoffnung als für die vertikale Bewegung grundlegend:

“Einst wird er [Jesus Christus] kommen, nicht mehr um zu dienen, sondern um die Proskynese aller Kreatur hinzunehmen. Dieses Einst wirft sein Licht jetzt schon in den Gottesdienst der Kirche hinein.“⁴⁰⁶

Abschließend kann festgehalten werden: Der dreieinige Gott wird verherrlicht, indem die Gemeinde das Für-uns-Sein Gottes in Christus durch den Geist im Glauben annimmt und in Gebet, Bekenntnis und Lobpreis als ein Für-Gott-Sein erwidert; in dieser Annahme und Erwidern wird die Herrlichkeit der Liebe Gottes vermehrt. Dabei erfährt die Macht und Treue der Liebe Gottes in besonderer Weise dadurch Verherrlichung, daß im Inhalt des Gebetes als auch in den aufsteigenden Stufen des Bekenntnisses, der Akklamation und des Hymnus eine horizontale und vertikale Bewegung der Glaubenden auf die Vollendung hin sichtbar wird, in welcher die Glaubensgewißheit der Treue und Macht Gottes im Blick auf die ereignishaft Herbeiführung der Vollendung bei der Wiederkunft Jesu Christi zum Ausdruck kommt und zugleich auch die Glaubensgewißheit im Blick auf die schon gegenwärtige Anteilhabe der Gemeinde an der Verherrlichung Gottes der Engel und der Vollendeten im himmlischen Gottesdienst vor Gottes Thron.

406 Ebd., S. 265f.